

Luna Filmverleih präsentiert
eine Produktion der epo-Film

RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN

Ein Film von
Michael Kreihsl

nach dem Stück „Die Niere“ von Stefan Vögel

Kinostart:

Pressebetreuung:
Susanne Auzinger PR
susanne@auzinger-pr.com
Tel.: +43 664 263 92 28

Kooperationen:
Elisabeth Hinterholzer
e.hinterholzer@filmladen.at
Tel.: +43 676 / 7925280

Produktion:
epo-film produktionsges.m.b.h.
1120 Wien, Edelsinnstraße 58
E-Mail: office@epofilm.com
Tel: (+43 1) 812 37 18
<http://www.epofilm.com/de/>

INHALT

Cast, Credits, technische Daten	3
Kurzinhalt & Synopsis	4
Regiestatement von Michael Kreihsl.....	5
Produzentenstatement epo-film	5
Interview mit Michael Kreihsl	6
Biografien.....	10
Michael Kreihsl	10
Inka Friedrich	11
Samuel Finzi	12
Pia Hierzegger	13
Thomas Mraz	14
epo-film	15

CAST

Inka Friedrich	Kathrin
Samuel Finzi	Arnold
Pia Hierzegger	Diana
Thomas Mraz	Götz
Tijan Marei	Eva
Thomas Schubert	Freund Thomas
Michaela Kis	Putzfrau
August Zirner	Dr. Adler
Hary Prinz	Klaus
...uvm.	

CREDITS

Drehbuch und Regie	Michael Kreihsl
Bildgestaltung	Wolfgang Thaler AAC, Carsten Thiele
Montage	Andrea Wagner
Szenenbild	Julia Oberndorfinger, Hannes Salat
Kostüm	Monika Buttinger
Maske	Tünde Kiss-Benke, Denise Stocker
Casting	Eva Roth
Originalton	Heinz Ebner, Hjalti Bager-Jonathansson
Sounddesign	Manuel Grandpierre
Mischung	Thomas Pötz/Cosmix Studios
Produktionsleitung	Gerhard Hannak
Produzenten	Dieter Pochlatko Jakob Pochlatko
Produktion	epo-film produktionsges.m.b.h.

RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN ist eine Produktion von epo-film, hergestellt mit Unterstützung des Österreichischen Filminstituts (ÖFI), des Filmfonds Wien, des ORF Film-/Fernsehabkommens, des Filmstandorts Austria (FISA) und des Landes Niederösterreich.

Österreich 2021 / 100 Minuten

KURZINHALT

Kathrin (Inka Friedrich) braucht eine neue Niere. Ihr Mann Arnold (Samuel Finzi) könnte ihr seine spenden. Doch ganz so eilig hat er es nicht, seiner Frau mit dem lebenswichtigen Organ selbstlos zur Seite zu stehen. Der gemeinsame Freund Götz (Thomas Mraz) stellt sich hingegen ohne zu Zögern als Spender zur Verfügung. Das wiederum missfällt seiner Frau Diana (Pia Hierzegger).

Zwei potenzielle Spendernieren als Zerreißprobe für zwei Ehen und die Freundschaft zwischen vier Menschen.

Ein Film über den Blick auf alles, was selbstverständlich scheint. Und darüber, wie sehr man sich täuschen kann. Eine Komödie über existenzielle Liebe, die nicht an die Nieren, sondern direkt ans Herz geht.

Michael Kreihsl hat bereits mit DIE WUNDERÜBUNG ein erfolgreiches Theaterstück publikumswirksam verfilmt. Erneut beweist er nun sein Gespür für die gelungene Leinwand-Adaption eines Bühnenhits.

SYNOPSIS

Soeben war für Kathrin (Inka Friedrich) ihr Leben noch perfekt. Ihr Beruf als Pilates-Trainerin macht ihr Freude, sie lebt mit ihrem Mann, dem erfolgreichen Architekten Arnold (Samuel Finzi) in einem Traumhaus, und ihre Tochter Eva (Tijan Marei) zieht gerade mit ihrer großen Liebe zusammen. Doch dann bekommt sie die Diagnose, die ihr Leben auf den Kopf stellt: Niereninsuffizienz im dritten Stadium. Kathrin braucht eine Spenderniere. Und das möglichst sofort. Zum Glück hat ihr Mann Arnold die gleiche Blutgruppe und wäre als Spender perfekt.

Kathrins Skrupel, ob sie Arnold dieses Opfer abverlangen kann, weichen der Ernüchterung und dann mühsam unterdrückter Frustration. Denn Arnold will sich nicht festlegen, schindet Zeit, flüchtet sich in Mätzchen und recherchiert mit masochistischer Detailversessenheit seine Risiken als Spender. Das spektakuläre Hochhausprojekt, das er in Planung hat, dient ihm als Rettungsanker, das Unvermeidliche nach hinten zu schieben. Die Zeit sei ungünstig, sagt er. Er trage Verantwortung für seine Mitarbeiter, meint er.

Der gemeinsame Freund Götz (Thomas Mraz) jedoch erklärt sich ohne zu Zögern bereit, Kathrin eine Niere zu spenden. Seine Frau Diana (Pia Hierzegger) ist empört. Sie fühlt sich übergangen. Und hält diese spontan getroffene Entscheidung für reichlich unüberlegt.

Und plötzlich steht alles zur Disposition. Die Freundschaft zwischen Arnold und Götz, der sich von dessen großzügiger Geste unter Druck gesetzt fühlt; der Beziehungsstatus von Kathrin, die nun trotzig erklärt, Arnolds Niere gar nicht mehr zu wollen; Evas Verhältnis zu ihren Eltern, weil sie sich aus deren Entscheidungen ausgegrenzt fühlt; und auch die Ehe zwischen Diana und Götz, als sich herausstellt, dass Dianas Ausflug nach Barcelona nicht nur einen beruflichen Zweck hatte. Und Arnold, der selbst im Glashaus sitzt, wird sich wenig später wünschen, diesen Stein nicht geworfen zu haben.

Aber dann passiert etwas Unerwartetes, das alles noch einmal auf den Kopf stellt...

Basierend auf dem erfolgreichen Bühnenstück „Die Niere“ von Stefan Vögel („Arthur und Claire“) inszeniert Michael Kreihsl („Die Wunderübung“) einmal mehr mit sicherer Hand einen tragikomischen Kampf der Geschlechter, der uns pointenreich vor Augen führt, dass der Beziehungsalltag kein Honiglecken ist. In jeder der Personen steckt ein Stück von uns selbst. Wir blicken in den Abgrund und schmunzeln dabei.

REGIESTATEMENT von Michael Kreihsl

Als ich den Stoff das erste Mal gelesen hatte, war ich von der gelungenen Mischung von existentiellern Ernst und der daraus entspringenden komischen Ebene dieses Werkes angetan. Stefan Vögel hat den Stoff in ein Theaterstück verdichtet, es war für mich aber offensichtlich, dass der Kinofilm mit seinen Möglichkeiten, diese im Stück abgehandelten Konflikte um eine weitere, spannende und auch publikums-wirksame Dimension erweitern kann.

Ein Besinnen auf die einzelnen Personen, ihnen ihren eigenen Raum und Zeit zu geben, das alles kann mit dem Medium Film erreicht werden. Die vielen kleinen Pausen, die scheinbar unscheinbaren, fast unbemerkten Momente, das Hell-Dunkel, samt Grauzonen zwischen den handelnden Personen, sind für mich filmische Mittel. Das Abbilden der existentiellen Not der dargestellten Menschen, ihre Lügen, der daraus entstehende Konflikt, können auf einer Kinoleinwand eine große Wirkung entfalten.

Meine Arbeit ist das präzise Porträtieren dieser Personen, samt ihrer grotesken Zappelbewegungen beim Versuch, sich zu bewähren.

Manchmal lache ich mit ihnen, manchmal auch darüber, dass es nichts zu lachen gibt. Ich begleite diese Menschen durch den Film, sie bleiben aber nicht in ihrer Not stecken, die Zuschauer werden auch ihren Witz und ihre Selbstironie erkennen.

Die Wirkung und Auswirkung des Gesprochenen zwischen den Zeilen, in den Pausen, nachklingen zu lassen, hat mich interessiert.

Jeder Film ist ein Grenzgänger zwischen Kunst und Leben. Manchmal kann man bei klarem Wetter leicht über diese Grenze schauen, manchmal sickert Nebel ein und man kann nur unscharfe Konturen der Landschaft hinter dieser Grenze erkennen. Im Verlauf der Herstellung leiht sich die Kunst das Material vom Leben; und noch im vollendeten Film scheinen die Spuren von Leben durch.

PRODUZENTENSTATEMENT

Wir haben schon wiederholt mit Michael Kreihsl zusammengearbeitet. Wir schätzen ihn aufgrund seiner Regiearbeit sowohl im ernsten Fach aber vor allem in der Komödie. In Kombination mit der tollen Bühnenvorlage DIE NIERE von Stefan Vögel und der super Besetzung sind wir überzeugt, die Zutaten zu haben, um das Publikum für ein paar Stunden aus dem Alltag zu entführen und großartige Kinounterhaltung zu bieten. Genau das Richtige in diesen Zeiten.

Jakob und Dieter Pochlatko

06.12.2020

„Wohlwollende Härte“

Regisseur Michael Kreihsl im Gespräch mit Andreas Ungerböck
Jänner 2021

Sie haben nun zum zweiten Mal nach „Die Wunderübung“ ein Theaterstück verfilmt. Warum, was reizt Sie daran?

„Die Wunderübung“ hatte ich am Theater in der Josefstadt inszeniert. Da hat mich die Herausforderung gereizt, die Beschränkung der filmischen Mittel: 90 Minuten Therapiesitzung, drei Personen in einem geschlossenen Raum. Man kann nicht weg schneiden, es gibt keine Parallelhandlung, man muss 90 Minuten in real time dranbleiben.

Da war klar, entweder geht das total schief, oder es funktioniert. Das war der Reiz.

Bei Stefan Vögels „Die Niere“ waren Sie diesbezüglich nicht eingeschränkt.

Ich mag unseren Titel *Risiken und Nebenwirkungen* wegen des ironischen Untertons. In diesem Fall haben mich vor allem das Thema und das Genre interessiert. Das ist ja ein sogenanntes Boulevardstück, wobei ich hier „Boulevard“ ausdrücklich positiv verwende.

Was hat Sie an der Geschichte interessiert?

Als ich den Stoff das erste Mal gelesen hatte, war ich von der gelungenen Mischung von existenziellem Ernst und der daraus entspringenden komischen Ebene des Stückes angetan. Was mich auch fasziniert hat, ist dieses „menschliche Gezappel“ der Figuren, und ich hoffe, dass man nach dem Film so etwas wie eine Selbstüberprüfung macht: Wie hätte ich mich verhalten, was hätte ich gemacht? Es sind ja durchaus existenzielle Fragen, um die es hier geht: Würde man jemandem eine Niere spenden? Stefan Vögel hat das sehr gut beobachtet. Dieses Oszillieren zwischen Ja und Nein, zwischen den Entscheidungen, vielleicht auch etwas sehr Österreichisches: Keine Entscheidung ist auch eine Entscheidung. Stefan Vögel hat eine gute Nase für diese Grundfragen menschlicher Existenz. Da konnte ich diesem Film sehr gut daran weiterarbeiten. Ich habe mit ihm zusammen schon die Geschichte für meinen Fernsehfilm *Vier Saiten* mit Otto Schenk entwickelt.

Es ist eine Situation, in die jede und jeder geraten kann, ob man will oder nicht...

Absolut. Das ist keine Dystopie, kein eskapistisches Märchen, sondern der Film spielt im Hier und Jetzt. Es geht um eine Beziehung zwischen einer Frau und einem Mann und darum, welche Qualität diese Beziehung hat. Mich hat dieser Mikrokosmos menschlichen Verhaltens immer schon interessiert, in all meinen Filmen, ob in *Charms Zwischenfälle*, in *Heimkehr der Jäger* oder in *Liebe möglicherweise*. Wie geht man um mit so einer emotionalen (Ausnahme-)Situation, welcher Charakterzüge kommen plötzlich zutage? Das war der Ausgangspunkt und ich bin überzeugt, das könnte auch ein Kinopublikum interessieren. Und der Spielfilm kann das möglich machen, sich auf die einzelnen Personen zu konzentrieren, ihnen einen eigenen Raum geben und Zeit zur Entwicklung zu geben. Die vielen kleinen Pausen, die scheinbar unscheinbaren, fast unbemerkten Momente, das Hell-Dunkel samt Grauzonen zwischen den handelnden Personen, sind für mich filmische Mittel. Das Abbilden der existenziellen Not der dargestellten Menschen, ihre Lügen, der daraus entstehende Konflikt können, wenn es gelingt, auf einer Kinoleinwand große Wirkung entfalten.

Beide Stücke, besonders „Die Niere“, sind vordergründig Komödien, haben aber doch eine gewisse Schärfe, was das Aufdecken der dahinterliegenden Konflikte betrifft. Es geht ziemlich ans Eingemachte. Sehen Sie das auch so?

Es gibt keine Komödie ohne Angst oder Verlust. In den Filmen von Chaplin, Marx Brothers, Billy Wilder und Woody Allen und vielen anderen sind die Probleme und Konflikte immer auch todernst. Wie sagte der Urvater der österreichischen Dramatik, Johann Nepomuk Nestroy? „Wenn alle Stricke reißen, häng ich mich auf!“ Für die Personen auf der Leinwand ist die Situation immer ernst, unten im Publikum lachen wir über die sich abstrampelnden Menschen. Vielleicht haben wir in Wien einen besonderen Bezug zum schwarzen Humor, H.C. Artmann, Elfriede Jelinek und viele andere beweisen das. Bei uns ist das Bewältigen ernster Konflikte mit Hilfe der Komödie ein gängiges Mittel. Man lacht über das Tragische, und oft auch darüber, dass es nichts zu lachen gibt. Ich habe meinen Darstellerinnen und Darstellern eingeprägt: Für euch ist das ernst. Für die Zuschauer kann es möglicherweise komisch sein.

Wobei einem das Lachen bald im Hals stecken bleibt...

Ja, weil man sich zunehmend selbst die Frage stellt, wie man mit der gleichen Situation umgehen würde. Das hat Stefan Vögel in seinem Text schon sehr gut herausdestilliert, recherchiert und beschrieben.

Was haben Sie denn an dem Stück geändert, um es „filmisch“ zu machen?

Ich habe die Figuren und ihr Umfeld erweitert. Ich habe ihnen mehr Tiefe, mehr Raum gegeben, damit sie keine Typen sind, sondern Menschen. Und ich gebe allen die gleiche Chance, das soll heißen, dass ich alle gleich gern habe, ohne Vorurteile. Außerdem haben wir etwas an der Grundkonstellation des Stücks geändert, was wir aber hier nicht verraten wollen.

Nicht-Entscheiden ist in gewissem Sinne ja auch eine Entscheidung. So wie Arnold sagt: „Ich habe noch nicht nein gesagt.“

Genau, und Kathrin sagt sehr richtig: „Doch, du hast ja schon geantwortet.“ Dieses Hin- und Her-Zappeln ist interessant, vielleicht auch allzu „menschlich“. Jeder, der aus dem Film rausgeht, wird sich vielleicht fragen: „Was würde ich tun?“ In unserem Film geht es um eine „Liebesprüfung“. Der Satz „Liebst du mich?“ dauert etwa ein-einhalb Sekunden, aber was da alles daran hängt und dahinter steckt, das wird dann sehr komplex.

Die Frage ist auch, ob so eine Situation als „Liebesbeweis“ taugt...

Und was passiert, wenn es – wie hier Götz, den Freund des Ehepaares – jemanden anderen gibt, der spontan, aus dem Bauch heraus, sagt: „Ja, klar, das mache ich, keine Frage“? Also sich spontan und ohne Bedenken für jemanden anderen einsetzt, ohne Wenn und Aber... Das wirft schon weitere spannende Fragen auf – und Konflikte.

Ist es nicht auch eine moralische Frage?

Das ist es ganz sicher. Man steht auch in banaleren alltäglichen Situationen, deren Zeuge man wird, in der U-Bahn, im öffentlichen Raum, vor der Entscheidung, bei einer Rauferei oder bei einem handgreiflichen Streit zwischen zwei Menschen, einzugreifen oder eben nicht. Spätestens in solchen Momenten zeigt sich, wer man ist oder nicht ist. Hilfe ich oder gehe ich weiter? Es gibt Menschen, die sich einsetzen und andere, die sich davonmachen, wenn es ernst wird. Haltung beginnt bekanntlich dort, wo sie einem schadet. Anhand eines medizinischen Problems wird die Generalfrage gestellt: Hilfe ich oder gehe ich?

Umso mehr kann es spannend werden, wenn es gerade so eine Figur trifft, wie sie Samuel Finzi spielt. Arnold ist ein Egozentriker, er kann nicht aus sich heraus, kennt

die anderen nur in sich und lügt, wenn er das Gegenteil behauptet.

Dass das Ehepaar Kathrin und Arnold von Deutschen gespielt wird, war das so geplant?

Ja. Ich finde Samuel Finzi schon seit langem einen besonderen, unverwechselbaren Schauspieler. Er ist mir sofort eingefallen zu dieser Rolle. Als Bulgare ist er unserem Schmah und Aberwitz, unserem jüdisch-christlichen Weltbild, das einen Teil von Wien noch immer prägt, sehr nahe. Die Art Komödie zu spielen, aber nichts dabei auszustellen, einen Affekt darzustellen, ohne ihn zu kommentieren, das hat viel mit unserer Wiener Mentalität zu tun. Ich wollte schon lange mit ihm arbeiten, jetzt hat es endlich geklappt.

Inka Friedrich habe ich vor vielen Jahren in einem wunderbaren Film von Andreas Dresen gesehen und sie ist mir seitdem nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Auch sie hat ein perfektes Gespür für Timing und einen durch und durch trockenen Berliner Humor. Und sie ist frei von Pathos.

Diese Art von geschliffener Komödie hat ja eine lange Tradition, wenn man etwa an die Verfilmungen von Neil Simons Stücken denkt, an Billy Wilder usw.

Ja, das ist eine große Herausforderung. Das Timing muss stimmen, alles muss präzise gearbeitet sein. Man kann sich nicht herausschwindeln.

Sie haben mit sehr vielen namhaften Schauspielerinnen und Schauspielern gearbeitet. Mir kommt vor, Sie sind das, was man im klassischen Hollywood einen „actors‘ director“ nannte. Wie sehen Sie das?

Wenn Sie das sagen... Ja, ich bin sehr streng, ich kaufe den DarstellerInnen eben nicht immer gleich alles ab. Egal, ob man fürs Kino oder Fernsehen arbeitet, es geht um präzises Arbeiten. Manchmal sitze ich am Monitor und schließe die Augen, um genau einem Dialog, einer Situation zu folgen. Ohne das Bild höre ich sofort die falschen Töne heraus. Diese Präzision ist mir wichtig. Unbeantwortete Fragen lasse ich nicht unbeantwortet. Jede Schauspielerin, jeder Schauspieler bringt etwas Unverwechselbares in den Film ein. Das zu erkennen und zu fördern, ist das Ziel.

Sie sagen das so, als sei das alles so einfach. Aber man muss das ja auch aus den Schauspielerinnen und Schauspielern herauskitzeln ...

Ja, das muss man. Ich nenne das „wohlwollende Härte“. Marie-Luise Stockinger wurde anlässlich meines neuen Fernsehfilms von einem Journalisten gefragt, wie denn die Dreharbeiten waren, und sie antwortete: „Fordernd und fördernd“. Dazu gehört auch, dass es bei meinen Filmen im Vorfeld immer Zeit zu Proben gibt, um eine gemeinsame Sprache und Haltung zu gewinnen, um einander kennenzulernen.

Sie verwenden gerne musikalische Metaphern. Wäre es nicht reizvoll für Sie, sich an einer Oper zu versuchen?

Ich habe großen Respekt vor der Musik, den Komponisten, ihren Werken... vielleicht ergibt sich einmal eine Gelegenheit.

Immerhin trug Ihr erster Film den Titel „Idomeneo“ ...

Ja, stimmt, das war mein Diplomfilm an der Filmakademie, aber das war ein fiktionaler Experimentalfilm. So habe ich übrigens Werner Herzog kennengelernt. Er war damals an der Filmakademie für ein Seminar, und man hat ihn durch die Schneiderräume geführt, wo ich gerade an meinem Film arbeitete. Er hat sich zu mir in den Schneiderraum gesetzt, es hat ihn interessiert, was ich da mache. Später habe ich für einige seiner Filme die Musik zusammengestellt und bis heute halten wir Kontakt.

Zurück zur Oper ...

Ja, das ist ein großes Thema. Oper ist mir heilig. Diese Musikstelle zum Beispiel in „Così fan tutte“, „Abbracciamo , idol mio...“ im 1. Akt, wo die Männer in den Krieg ziehen und die beiden liebenden Frauen von ihnen Abschied nehmen müssen, dieses Abschiedsquintett. Mozart schreibt nur die Gesangsstimmen in seine Partitur, mit sparsamster Continuo-Begleitung. Das ist für mich einer der reinsten und bewegendsten Momente, die je komponiert wurden. Man hört nur die einzelnen vier Singstimmen und die kommentierende fünfte Stimme des Don Alfonso. Die vier sind in ihrer existenziellsten Not gefangen und Mozart schreibt das mit seiner Musik! „Die Schule der Liebe, oder die Verwirrung der Gefühle“, heißt übrigens die Oper auch im zweiten Titel, das passt auch ganz gut zu unserem Film. Einen Opernfilm zu machen, das wäre vielleicht wieder spannend.

Und was ist es, abschließend gesagt, was Sie am Medium Film fasziniert?

Jeder Film ist für mich ein Grenzgänger zwischen Fiktion und Leben. Manchmal kann man bei klarem Wetter leicht über diese Grenze schauen, manchmal sickert Nebel ein und man kann nur unscharfe Konturen der Landschaft hinter dieser Grenze erkennen. Im Verlauf der Herstellung leiht sich die Fiktion das Material vom Leben und im vollendeten Film scheinen die Spuren von Leben durch.

BIOGRAFIEN

MICHAEL KREIHSL (Drehbuch & Regie)

1958 in Wien geboren.

Studium der Kunstgeschichte und Archäologie. Ausbildung zum Gemälderestaurator. Regiestudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Abteilung Film und Fernsehen, Wien. Post Graduate Studium an der New York University, Department of Film and Television.

Lehraufträge an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, FH Fachhochschule des BFI Wien, Universität Wien – Abteilung Film und Fernsehen. Mitglied der deutschen Filmakademie.

Filmografie:

2021 Man kann nicht alles haben (ORF-StadtKomödie)

2020 RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN

2019 Vier Saiten

2018 DIE WUNDERÜBUNG

2016 LIEBE MÖGLICHERWEISE

2012 Die Landärztin

2011 Weihnachtsengel küsst man nicht

2009 Der Täter

2008 Prager Frühling

2007 Liebe auf Kredit

2006 Trau niemals deinem Schwiegersohn
Heute heiratet mein Mann

2004 Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte

2003 Jetzt erst recht
Liebe zartbitter

2002 Tigermännchen sucht Tigerweibchen

2000 HEIMKEHR DER JÄGER
THE LONG RAIN

Probieren Sie's mit einem Jüngeren

1996 CHARMS ZWISCHENFÄLLE

1990 A LICENCED LIBERTY

1988 IDOMENEO

1986 EINE BEWEGUNG DER ZEIT

Preise:

Thomas Pluch Drehbuchpreis (2017): Nominierung für LIEBE MÖGLICHERWEISE
FIPA d'Or Grand Prize Drama (Biarritz 2005), für "Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte"

ROMY 2005 Kurier TV Preis für die beste Regie für "Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte"

Fernsehpreis 2004 für Erwachsenenbildung für "Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte"

Erich Neuberg Preis (Österr. Fernsehpreis) 2001 für "Probieren sie's mit einem Jüngeren"

Würdigungspreis für Filmkunst 2000 (Bundesfilmpreis) des Bundeskanzleramtes für den Film HEIMKEHR DER JÄGER

Skraup Preis des Wiener Volkstheaters, 1999

Caligari Preis des Internationalen Forums des jungen Films, Berlinale 96 für CHARMS ZWISCHENFÄLLE

INKA FRIEDRICH

1965 in Freiburg im Breisgau geboren.

Schauspielunterricht 1984 bis 1988 an der HdK in Berlin. Nach dem Abschluss der Schauspielschule wurde sie am Theater Basel engagiert und hatte dort unter der Regie von Cesare Lievi als Käthchen von Heilbronn ihren ersten großen Erfolg. Das Magazin Theater heute wählte sie 1990 zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres. Von 1991 bis 1998 hatte sie ihr zweites festes Engagement am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Seit 1998 ist sie als freie Schauspielerin tätig, wobei der Weg sie an das Schauspielhaus Zürich und an das Burgtheater in Wien führte. Großen Erfolg hatte sie an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin als „Sonja“ in *Onkel Wanja* unter der Regie von Andrea Breth. Unter der Regie von Andreas Dresen spielte sie auch am Deutschen Theater in Berlin als „Karoline“ in *Kasimir und Karoline* von Ödön von Horváth.

Nach einigen Fernseharbeiten gab sie ihr Kinodebüt unter der Regie von Andreas Dresen, der sie in *Willenbrock* (2005) und *Sommer vorm Balkon* (2005) in Hauptrollen besetzte.

Friedrich ist Mitglied der Deutschen Filmakademie.

Filmografie (Auswahl):

- 2020 RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN, Michael Kreihsl
Es ist zu deinem Besten, Marc Rothemund
- 2019 Eine Hochzeit platzt selten allein, TV-Komödie, ARD
Der Alte – Schmutzige Wäsche, TV
Wilsberg – Gottes Werk und Satans Kohle, TV
- 2018 Spreewaldkrimi – Tödliche Heimkehr (Fernsehreihe)
Labaule & Erben (Fernsehreihe, 6 Folgen)
- 2017 In Zeiten des abnehmenden Lichts, Matti Geschonneck
Willkommen bei den Honeckers (Fernsehfilm)
- 2016 Die Mitte der Welt, Jakob M. Erwa
- 2015 Im Namen meines Sohnes (Fernsehfilm)
Unterm Radar (Fernsehfilm)
Blindgänger (Fernsehfilm)
- 2013 Pinocchio (Fernsehfilm, 2-teilig)
Global Player – Wo wir sind isch vorne
- 2012 Zeit der Helden (Fernsehreihe, 9 Folgen)
- 2011 Halt auf freier Strecke, Andreas Dresen
Kehrtwende, TV
- 2010 Go West – Freiheit um jeden Preis, TV
Die Grenze, TV
- 2009–2010: Der Kriminalist (Fernsehreihe, 8 Folgen)
- 2009 Ein Dorf schweigt, TV
- 2008 Im Winter ein Jahr, Caroline Link
- 2007 Blöde Mütze!, Johannes Schmid
- 2006 Die Mauer – Berlin '61 (Fernsehfilm)
- 2005 Sommer vorm Balkon, Andreas Dresen

SAMUEL FINZI

Geboren 1966 in Plowdiw, Bulgarien.

Samuel Finzi ist Sohn des bulgarischen Schauspielers Itzhak Finzi und der Pianistin Gina Tabakova. Über Frankreich kam er durch eine Bitte des Regisseurs Ivan Stanev im Dezember 1989 nach Berlin.

Engagements an den Schauspielhäusern in Düsseldorf, Köln, Bochum und Zürich, am Thalia Theater in Hamburg, am Schauspiel Frankfurt, am Burgtheater in Wien und am Deutschen Theater Berlin. Zwischen 2002 und 2008 hatte er ein festes Engagement an der Volksbühne Berlin. In der Spielzeit 2010/2011 war er dort in *Am Beispiel des Hummers* von David Foster Wallace und am Deutschen Theater Berlin in Dimiter Gotscheffs Bearbeitung des Aki-Kaurismäki-Films *Der Mann ohne Vergangenheit* zu sehen.

Neben seiner Theater- und Filmarbeit wirkt Finzi auch in Hörspielen mit, etwa in einer Neuproduktion von Kafkas *Der Prozess*, welche zum Hörspiel des Monats Dezember 2010 gewählt wurde, oder in der Kleist-Bearbeitung *Über das Marionettentheater*. 2014 sprach er in der Produktion der Hörspielfassung von *Der Meister und Margarita* von Michail Bulgakow die Rolle des Lichodejew ein.

Seit 2005 spielt Finzi regelmäßig den Rechtsmediziner Dr. Stormann in den Kieler Folgen der Fernsehserie *Tatort* um den Ermittler Klaus Borowski.

Im November 2009 startete die Krimiserie *Flemming* mit Samuel Finzi in der Rolle des Psychologen und Ermittlers Vincent Flemming und Claudia Michelsen als dessen Partnerin und Exfrau Ann Gittel. Nach einer Unterbrechung wurden im Jahr 2011 und 2012 neue Folgen ausgestrahlt.

Im Herbst 2010 erschien er im dritten Werbespot und den dazugehörigen Anzeigen einer Kampagne mit dem Titel „Undurchsichtig“ für die Ergo Versicherungsgruppe. Die Spots wurden von Simon Verhoeven in Berlin gedreht.

In den Monaten Oktober und November 2011 war Samuel Finzi als „Experte für alles“ in *Finzi erklärt die Welt* in der *Show des Scheiterns* (auch: *Scheitern für Gescheiterte*) im ZDF zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

- 2021 RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN, Michael Kreihsl | Österreich
Der Feind, Nils Willbrandt | Deutschland
Die Schachnovelle, Philipp Stölzl | Deutschland und Österreich
January, Andrey Paounov | Bulgarien
Little America, Dror Zahavi | Deutschland
Snake Eyes: G.I. Joe Origins', Robert Schwendtke | USA
- 2020 Die Hochzeit, Til Schweiger | Deutschland
Once there was a War, Aenri Kulev | Bulgarien
- 2019 18 % Grey, Viktor Chouchkov | Belgien, Bulgarien, Deutschland, Makedonien und Serbien
- 2018 Der Hauptmann, Robert Schwendtke | Deutschland
Herrliche Zeiten, Oskar Roehler | Deutschland
Hot Dog, Torsten Künstler | Deutschland
Klassentreffen, Til Schweiger | Deutschland
Meine teuflische gute Freundin, Marco Petry | Deutschland
- 2017 Conni & Co - Das Geheimnis des T-Rex, Til Schweiger | Deutschland
- 2016 Cro - Don't Believe the Hype, Martin Schreier | Deutschland
Der Affenkönig, Oliver Rihs | Deutschland
Fritz Lang, Gordian Maugg | Deutschland
Marie Curie, Marie Noëlle | Deutschland, Frankreich und Polen
Outside the Box, Philip Koch | Deutschland

- SMS für Dich, Karoline Herfurth | Deutschland
- 2015 Das Zeugenhaus, Matti Geschonneck | Deutschland
 Tod den Hippies!! Es lebe der Punk!, Oskar Roehler | Deutschland
- 2014 Die Brücken von Sarajevo, Kamen Kalev | Bulgarien, Deutschland und Frankreich
 Die Erfindung der Liebe, Lola Randl | Deutschland
 Worst Case Scenario, Franz Müller | Deutschland
- 2013 Kokowääh II, Til Schweiger | Deutschland
 Oktober November, Götz Spielmann | Österreich
 Unsere Mütter, Unser Väter, Philipp Kadelbach | Deutschland
- 2012 Alexander Granach - Da geht ein Mensch, Angelika Wittlich | Deutschland
 Die Libelle und das Nashorn, Lola Randl | Deutschland
 König Ludwig II., Peter Sehr | Deutschland
 The Color of the Chameleon, Emil Hristow | Bulgarien
- 2011 Männerherzen und die ganz ganz große Liebe, Simon Verhoeven | Deutschland
 Kokowääh, Til Schweiger | Deutschland

PIA HIERZEGGER

1972 in Graz geboren.

Die gebürtige Steirerin gehört unter anderem neben Michael Ostrowski zur Grazer Off-Theater-Gruppe Theater im Bahnhof. An der Seite von Ostrowski spielte sie 2004 in der österreichischen Filmproduktion *Nacktschnecken* unter der Regie von Michael Glawogger mit. Hierzegger verkörperte darin die Rolle der *Mao*. 2009 wurde mit demselben Personal eine Fortsetzung unter dem Titel *Contact High* gedreht. Regie führte wiederum Glawogger. Pia Hierzegger war unter anderem auch in *Slumming* und in der Verfilmung von Wolf Haas' Roman *Der Knochenmann* (Regie: Wolfgang Murnberger) zu sehen.

Mit dem Theaterstück *vernetzt denken* gewann sie 2007 den Augsburger-Stücke-Wettbewerb. In der Spielzeit 2009/10 dramatisierte Pia Hierzegger den Roman *Das ewige Leben* von Wolf Haas im Schauspielhaus Graz für die Bühne. 2011 wurde dort auch ihr Stück *Die Kaufleute von Graz* uraufgeführt.

Filmografie (Auswahl):

- 2020 RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN, Michael Kreihsl, Kino
- 2019 Waidmannsdank, Daniel Prochaska, ZDF/ORF
- 2018 Der Tatortreiniger, Arne Feldhusen, NDR
 Womit haben wir das verdient?, Eva Spreitzhofer, Kino
- 2017 Der Boden unter den Füßen, Marie Kreutzer, Kino
- 2016 Die Notlüge, Marie Kreutzer, ORF/SWR
- 2014 Vier Frauen und ein Todesfall, Wolfgang Murnberger, ORF/ARD
- 2012 Schnell ermittelt, Michi Riebl, ORF
- 2010 Aufschneider, David Schalko, ORF/arte

Auszeichnungen:

- 2020 Österreichischer Filmpreis für die beste weibliche Nebenrolle in "Der Boden unter den Füßen"
- 2019 Nominierung Deutscher Schauspielpreis als beste Schauspielerin in einer komödiantischen Rolle für "Der Tatortreiniger: Currywurst"

THOMAS MRAZ

1975 geboren in Wien

1999-2002 Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien

Filmografie als Darsteller (Auswahl):

- 2020 RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN, Michael Kreihsl
Exil, Visar Morina
Vier Saiten, Michael Kreihsl, e&a Production
- 2019 A Hidden Life, Terrence Malick
- 2018 Die Muse des Mörders, Sascha Bigler, Mona Film
Der Trafikant, Kino, Nikolaus Leytner, epo-film
Stadtkomödie – Geschenk, TV-Film, Daniel Prochaska, Mona Film
- 2017 Stadtkomödie – Herrgott für Anfänger, Sascha Bigler, Lotus Film
- Seit 2015 Vorstadtweiber, MR Film
- 2015 Superwelt, Kino, Karl Markovics, epo-film
- 2013 Schon wieder Henriette, Nikolaus Leytner
- 2012 Schnell ermittelt I Folge: Roswitha Thaler, Andreas Kopriva, MR Film
- 2011 Vermisst, Andreas Prochaska, ORF/Sat1
Kebab mit Alles, Wolfgang Murnberger, Allegro Film
- 2010 Die unabsichtliche Entführung der Elfriede Ott, Andreas Prochaska, Dor Film
Aufschneider, David Schalko, Superfilm

Filmografie als Regisseur und/oder Autor:

- 2015 Kalahari Gemen mit Angelika Nidetzky und Ramesh Nair, TV Sketch Comedy, Regie und Co-Autor, ORF
Après Ski - Ruhe da oben! von Klaus Eckel, Theaterstück, Stückbearbeitung, Stadtsaal Wien
- 2014 Bitte. Danke. von und mit Gery Seidl, Kabarettprogramm, Regie, Orpheum Wien
- 2011 Die Odyssee – Eine Abkürzung, Theaterstück, Regie und Autor, Festspiele Berndorf
- 2010 Spaghetti mit Ohne von und mit Gery Seidl, Kabarettprogramm, Regie, Kabarett Niedermair
Aufputzt is - Ein Weihnachtsdebakel von und mit Gery Seidl, Kabarettprogramm, Regie, Theater Center Forum
- 2008 Wegen Renovierung offen von und mit Gery Seidl, Kabarettprogramm, Regie, Kabarett Niedermair
- 1999-2010 Acht Komödien mit dem Ensemble One (Laienspielgruppe), Theaterstück, Regie

EPO FILM PRODUKTION

KINO (Auswahl):

- 2021 KLAMMER, Regie: Andreas Schmied
2020 RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN (Risks and Side Effects), Regie: Michael Kreihsl
2018 NOBADI, Regie: Karl Markovics
DER TRAFIKANT (The Tobacconist), Regie: Nikolaus Leytner
2017 WIR TÖTEN STELLA, Regie: Julian Pölsler
SIE NANNTEN IHN SPENCER, Regie: Karl-Martin Pold
2015 JACK, Regie: Elisabeth Scharang
SUPERWELT, Regie: Karl Markovics
UNTER BLINDEN, Regie: Eva Spreitzhofer
2012 SHADOWS FROM MY PAST, Regie: Curt Kaufman, Gita Weinrauch Kaufman
2011 ATMEN, Regie: Karl Markovics
TABU – Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden, Regie: Christoph Stark
2010 VIELLEICHT IN EINEM ANDEREN LEBEN, Regie: Elisabeth Scharang
2009 SAG MIR WO DIE WAHRHEIT IST (So much for Justice!), Regie: Miklós Jancsó
2008 FLORES NEGRAS, Regie: David Carreras
2007 MISTER KARL. Karlheinz Böhm - Wut und Liebe, Regie: Kurt Mayer
2006/07 DER GEKÖPFTE HAHN (The Beheaded Rooster), Regie: Radu Gabrea & Marijan Vajda
2004/05 KLIMT, Regie: Raoúl Ruiz
2004 BLACKOUT JOURNEY, Regie: Sigi Kamml
DER WILLE DER STERNE, Regie: Piero Maria Benfatti
2003 DER BOCKERER IV – Prager Frühling, Regie: Franz Antel
TÖDLICHER UMWEG (Deadly Diversion), Regie: Curt Faudon

TV-MOVIE (Auswahl):

- 2020 Der Pass 2 (in Postproduktion), TV-Serie, 2. Staffel, Sender: Sky, Regie: Cyrill Boss, Philipp Stennert
Man kann nicht alles haben, TV-Film der Reihe STADTKOMÖDIE, 90 Min.
Sender: ORF, Arte, Regie: Michael Kreihsl
Todesurteil, TV-Thriller, Sender: ProSiebenSat.1, Regie: Christopher Schier
2019 Todesfrist, TV-Thriller, Sender: ProSiebenSat.1, Regie: Christopher Schier
Das dunkle Paradies, TV-Krimi der Reihe LANDKRIMI, Sender: ORF, ZDF,
Regie: Catalina Molina
Der Pass, TV-Serie, Sender: Sky, Regie: Cyrill Boss, Philipp Stennert
2018 Tatort: Glück Allein, Regie: Catalina Molina
Das Wunder von Wörgl, Regie: Urs Egger
2017 Inspektor Jury – Tod des Harlekin, Regie: Marcus Ulbricht
2016 Alt aber Polt, Regie: Julian Pölsler
Notlüge, TV-Film der Reihe STADTKOMÖDIE, Regie: Marie Kreutzer
Tatort: Virus, Regie: Barbara Eder
2015 Drachenjungfrau, TV-Krimi der Reihe LANDKRIMI, Regie: Catalina Molina
Käthe Kruse, Regie: Franziska Buch
2014 Tatort: Paradies, Regie: Harald Sicheritz
2013 Polt. Regie: Julian Pölsler

<http://www.epofilm.com/de/>